

# Protokoll der 4. Sitzung des Gemeinderates

vom 28. Mai 2020, 20:00 Uhr  
in der Aula Schulhaus Grevas

---

Anwesend sind:	Herr	Christoph Schlatter	Ratspräsident, Vorsitz
	Frau	Claudia Aerni	
	Frau	Prisca Anand	
	Herr	Markus Berweger	
	Herr	Maurizio Cecini	
	Frau	Martina Gorfer	
	Herr	Nicolas Hauser	
	Frau	Tanja Kreis	
	Herr	Adrian Lombriser	
	Frau	Karin Metzger Biffi	
	Herr	Beat Mutschler	
	Herr	Fritz Nyffenegger	
	Herr	Ramiro Pedretti	
	Herr	Curdin Schmidt	
	Herr	Gian Marco Tomaschett	
vom Gemeindevorstand:	Herr	Christian Jott Jenny	
	Herr	Martin Berthod	
	Frau	Regula Degiacomi	
	Herr	Reto Matossi	
	Herr	Michael Pfäffli	
Entschuldigt:	Herr	Toni Milicevic	
Protokoll:	Herr	Ulrich Rechsteiner	

## 28 19/0 Gemeinderat / Allgemeines Begrüssung des Gemeinderatspräsidenten

Aufgrund der aktuellen Situation (Covid-19-Pandemie) und damit verbunden den entsprechenden Weisungen von Bund und Kanton findet auch die vierte Sitzung des Gemeinderates unter Ausschluss von Publikum und nicht wie üblich im Schulhaus Dorf, sondern in der Aula des Schulhauses Grevas, statt. Die Öffentlichkeit der Sitzung ist wiederum mit einem Live-Stream gewährleistet. Zudem ist die Aula so eingerichtet, dass die Hygiene- und Abstandsvorschriften des Bundes eingehalten sind.

Gemeinderatspräsident Christoph Schlatter begrüsst die Mitglieder des Gemeinderates und des Gemeindevorstandes zur vierten Sitzung im 2020. Ebenfalls begrüsst werden von der Gemeindeverwaltung Adrian Ehrbar, Daniela Gmünder und Claudio Schmidt, von der GPK die beiden Mitglieder Martin Binkert und Conradin De Giorgi sowie zu Traktandum 3 die Herren Andy Ruch (Ruch

& Partner Architekten AG), Urs Simeon (Fanzun AG Architekten) und Ernst Strebel (Meletta Strebel Architekten AG). Zudem werden auch alle Zuschauer begrüsst, welche die Sitzung über Live-Stream verfolgen.

Vom Gemeinderat hat sich Toni Milicevic entschuldigt und seit 02.03.2020 ist ein Sitz im Gemeinderat vakant. Der Gemeindevorstand ist vollzählig anwesend. Somit ist der Gemeinderat mit 15 anwesenden Mitgliedern beschlussfähig. Als Stimmzähler amten die beiden Gemeinderäte Adrian Lombriser und Ramiro Pedretti. Für das Protokoll ist Gemeindegeschreiber Ulrich Rechsteiner zuständig.

Bevor die Sitzung mit den ordentlichen Traktanden beginnt, bittet Gemeinderatspräsident Christoph Schlatter um eine kurze Schweigeminute für Christian «Hitsch» Hartmann, welcher am vergangenen Montag im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Christian Hartmann war unter anderem während zwölf Jahren von 1995 bis 2006 Mitglied des Gemeinderates. Im 2002 hatte er als Gemeinderatspräsident den Vorsitz.

## **29 19/0 Gemeinderat / Allgemeines**

Protokoll der Sitzung des Gemeinderates vom 30.04.2020

Das Protokoll der Sitzung des Gemeinderates vom 30.04.2020 wird mit 15 Jastimmen einstimmig genehmigt.

## **30 35/14 Schulhaus Grevas**

Information Standortabklärungen und Projektierungskredit Bildungszentrum Grevas

### Information betreffend Standortabklärungen und Projektierungskredit Bildungszentrum Grevas

Gemeindevorstand Regula Degiacomi, der Leiter Bauamt Claudio Schmidt und die Herren Andy Ruch (Ruch & Partner Architekten AG), Urs Simeon (Fanzun AG Architekten) und Ernst Strebel (Meletta Strebel Architekten AG) informieren sehr ausführlich und detailliert über den aktuellen Stand des Projekts für das neue Bildungszentrum Grevas. Ebenfalls wird über die geplanten Schulraumprovisorien am Standort Polowiese, über den Rückbau der bestehenden Schulanlage sowie über die getätigten Abklärungen für Alternativstandorte (Du Lac und Polowiese) informiert. Die aktuelle Version der Botschaft zuhanden der Volksabstimmung vom 27.09.2020 betreffend Kredit für die Projektierung des Bildungszentrums Grevas, der Schulraumprovisorien und des Rückbaus der bestehenden Schulanlage über insgesamt CHF 2.9 Mio. wurde dem Gemeinderat bereits vorgängig zugestellt. Die erste Lesung dieser Botschaft ist für die kommende Sitzung des Gemeinderates vom 11.06.2020 geplant. Die weiteren Unterlagen wie die heutige rund 100-seitige Präsentation und die detaillierten Pläne des Siegerprojektes UNISONO werden dem Gemeinderat noch zugestellt.

In ihrem Einführungsvotum führt Regula Degiacomi aus, dass vor gut zwei Jahren die Gemeindeversammlung mit grosser Mehrheit einem Kredit über CHF 0.5 Mio. für die Durchführung eines Projektwettbewerbs für ein neues Schulhaus am Standort Grevas zustimmte. Im Frühling 2019 lagen dann die Resultate des Wettbewerbs vor. Die Jury bestimmte aus 15 Eingaben das beste Projekt, das Siegerprojekt UNISONO der Architektengemeinschaft Meletta Strebel Architekten AG und Ruch & Partner Architekten AG. An einer öffentlichen Vernissage vor einem Jahr wurde das Siegerprojekt vorgestellt. Und im November 2019 informierte der Gemeindevorstand an einer öffent-

lichen Veranstaltung zum Stand der Arbeit und zum weiteren Vorgehen. Regula Degiacomi ist überzeugt, dass es für eine verantwortungsvolle Beschlussfassung unabdingbar sei, die Fakten zu kennen. Dazu gehören Überlegungen zum Thema Schule und ihrer Zukunft, zum Standort Grevas und zu möglichen Alternativen sowie zu den Kosten. Darum gehe es an der heutigen Information.

Es erfolgt die Präsentation der Herren Urs Simeon, Andy Ruch und Ernst Strebel, welche dem Gemeinderat fortlaufend auch Verständnisfragen beantworten.

Im Wesentlichen werden zu den Punkten Zustand der bestehenden Bausubstanz, realistischer Zeitplan aufgrund Verzögerungen und möglicher Einsparungen, weitere mögliche Kosteneinsparungen und Kostenvergleiche mit ähnlichen Projekten wie beispielsweise dem neuen Schulhaus der Gemeinde Klosters-Serneus Fragen gestellt und / oder dazu Einzelmeinungen geäußert.

Im Besonderen führt Gian Marco Tomaschett aus, dass das Schulhaus heute in einem sehr schlechten Zustand und es für Schüler und Lehrer eine Zumutung sei, in solchen Räumlichkeiten unterrichtet zu werden bzw. zu unterrichten. Dennoch, trotz der Notwendigkeit der Erneuerung der Infrastruktur, treffe ihn aufgrund der gesamten Baukosten über notabene CHF 81.8 Mio., davon für das neue Schulhaus CHF 63.4 Mio. und für die Provisorien über CHF 10.0 Mio., der Schlag. Das sei eindeutig zu viel und die Frage, ob sich St. Moritz das leisten könne, müsse zwingend gestellt werden. Es liege in der Verantwortung der Gemeindebehörden der zukünftigen Generationen gegenüber sorgfältig mit den Finanzen umzugehen. Mit vorliegendem Projekt sei das nicht gegeben.

Des Weiteren führt Gian Marco Tomaschett, dass die Gemeinde Klosters-Serneus ein Schulhaus für rund 250 Schüler/innen (inkl. Abbruch und Provisorien, inkl. Kindergarten) wenig mehr als die veranschlagten rund CHF 38.5 Mio. gebaut habe. Er habe sich persönlich bei dieser Gemeinde erkundigt und detaillierte Zahlen erhalten. Der Kostenunterschied zum St. Moritzer Projekt sei gewaltig und stehe in keinem Vergleich. Er möchte wissen, wo denn die Unterschiede liegen.

Urs Simeon führt aus, dass Klosters-Serneus bspw. keine Dreifachturnhalle habe. Deren Zweifachturnhalle entspreche zudem nicht den BASPO-Normen. Auch die Aula ist beim St. Moritzer-Projekt bedeutend grösser als jener vergleichbare Raum in Klosters-Serneus. Klosters-Serneus besitze aber ein zusätzliches bereits bestehendes Gebäude, welches der Gemeinde als Aula diene. Die Schulzimmer haben in etwa die gleichen Ausmasse. Hingen habe Klosters-Serneus keine Gruppenräume. Zudem mache auch die Lüftung in der Turnhalle was einen beträchtlichen Unterschied aus. Klosters-Serneus habe keine solche eingebaut. Der Gemeinde St. Moritz liegen die Abrechnungen von Klosters-Serneus ebenfalls vor. Der erste Teil der Kosten sei beispielsweise in dieser Schlussabrechnung nicht enthalten. Wichtig sei vor allem bei solchen Projekten immer, das nur Gleiches mit Gleichem verglichen werde. Und eben nicht Äpfel mit Birnen. Regula Degiacomi ergänzt, man werde die Gemeinde Klosters-Serneus nochmals kontaktieren und die Vergleichszahlen nochmals überprüfen.

Gian Marco Tomaschett weist zudem darauf hin, um Kosten tief zu halten, könne das Bauvolumen im Rahmen eines Totalunternehmensvertrages vergeben werden. Dies war in Klosters-Serneus der Fall. Er bittet sich dazu schon heute ernsthafte Überlegungen zu machen. Denn schlussendlich handle es sich um das Geld der Steuerzahler, das hier ausgegeben werden soll. Eine solch hohe Summe werde die Stimmbevölkerung an der Urne nicht gutheissen.

Zudem wird von Tanja Kreis angeregt, dass auch über die Zusatznutzung des Schulhauses an den Wochenenden und während den Schulferien für Sportvereine und Veranstaltungen jeglicher Art mehr in der Botschaft wie auch gegenüber der Bevölkerung kommuniziert werden müsste.

Diskussionen werden aber noch keine geführt. Dies wird in zwei Wochen am 11.06.2020 im Rahmen der ersten Lesung der Botschaft erfolgen.

Regula Degiacomi schliesst die Präsentation mit einem Rückblick auf das Jahr 1966. Zum heute so sehr diskutierten Standort Grevas hiess es in der damaligen Botschaft, dass dieser Standort ein ideales Baugelände sei. Des Weiteren ist dieser Botschaft folgendes zu entnehmen: «Die Schaffung einer zeitgemässen Schulanlage ist ein Akt von lokal-historischer Bedeutung und jeder Anstrengung der heutigen Generation im Blick auf die Zukunft unserer Jugend würdig.» Regula Degiacomi führt weiter aus, dass die Planungskommission Bildungszentrum Grevas und der Gemeindevorstand weiterhin überzeugt sind, dass sich die Anstrengungen für das nun heute vorliegende Projekt am Standort Grevas lohne. Es sei eine Investition in die Zukunft, die sich auszahlen werde. Die Bildung sei ein hohes Gut und ein Standortfaktor. Für eine gute Ausbildung brauche es gute Ausbilder und eine gute Infrastruktur. Der Standort Grevas überzeuge, weil er genügend gross, sonnig, abseits vom Verkehr und von allen Wohngebieten in tragbarer Entfernung gelegen sei. Das Projekt UNISONO überzeuge städtebaulich, architektonisch und funktional, sei kompakt wie effizient und deshalb wirtschaftlich. Bei der Beurteilung des Vorhabens durch den Gemeinderat sei es nun zentral, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ins Zentrum der Überlegungen zu stellen.

Markus Berweger teilt mit, er lege bereits heute seine Interessenbindungen offen, weil sein Büro beim Siegerteam des Wettbewerbes für das neue Bildungszentrum Grevas dabei ist. Darum werde er bei Geschäften im Zusammenhang mit dem Schulhaus Grevas in den Ausstand treten. Als allgemeine Bemerkung möchte er dennoch zusätzlich festhalten, dass, unabhängig vom Standort, ein neues Schulhaus rund CHF 60.0 Mio. Franken kosten wird und der Gemeinderat es der St. Moritzer Bevölkerung und den Kindern schuldig sei, ein neues Schulhaus zu bauen.

### **31 43/19/7 Engadin / St. Moritz Tourismus AG**

Engadin St. Moritz Tourismus AG – Finanzierung Defizit 2019

Gian Marco Tomaschett tritt in Ausstand, weil seine Ehefrau, Andrea Tomaschett, bei der Engadin St. Moritz Tourismus AG (ESTM AG) arbeitet.

#### Voten zum Eintreten

Curdin Schmidt führt aus, dass er und der Gemeinderat wie viele andere auch über den Ablauf der Generalversammlung der ESTM AG vom 15.05.2020 leider aus der Presse erfahren mussten. Noch mehr habe es aber erstaunt, dass sich scheinbar leicht eine Mehrheit fand, die dem Verwaltungsrat Decharge erteilt hat. Dafür fehlen die Worte, denn dies sei vor dem Hintergrund der noch offenen auch rechtlichen Fragen und einem hängigen Verfahren fahrlässig sowie daraus der Rücktritt der drei neugewählten Verwaltungsräte mehr als nur nachvollziehbar. Folgende zwei Fragen wurden dementsprechend in den letzten Tagen oft gestellt und dies zu recht:

- Ist den involvierten Parteien bewusst, mit welchen Geldern hier gewirtschaftet wird?
- Weshalb wurde nicht schon vorher „aufgeräumt“, um so eine Basis für einen sauberen Neuanfang zu legen?

Der Tourismus sei Lebensgrundlage aller hier im Engadin. Deshalb müsse die strategische Zukunft des Tourismus im Vordergrund stehen, und nicht die bekannte Diskussion, in der es um Macht und Einfluss gehe.

Aus diesen Gründen reicht Curdin Schmidt zusammen mit der FDP-Fraktion und den Mitgliedern des Gemeinderates der Next Generation und der GdU im Sinne von Art. 43 Gemeindeverfassung folgenden Fragekatalog als Interpellation ein:

- Was für weitere konkrete Altlasten (auch im Sinne von Rechtsfällen) sind noch offen? Ende 2019 wurde von einem Defizit von CHF 600'000.00 gesprochen und nun wird ein Defizit von CHF 700'000.00 präsentiert. Es ist höchste Zeit, dass hier endlich alles transparent offengelegt und kommuniziert wird.
- Gibt es allenfalls bereits Rückstellungen für die noch offenen bzw. hängigen Verfahren oder muss man damit rechnen, dass hier noch weitere Gelder gesprochen werden müssen?
- Gab es einen Auftrag dafür, dass für den Neuanfang mit neuen Verwaltungsräten die ESTM AG zuerst saniert wird? Wenn ja, weshalb wurde dieser nicht umgesetzt?
- Weshalb hat sich die Gemeinde St. Moritz bei der Frage der Decharge-Erteilung nicht stark gemacht, diese nicht zu erteilen, und im Gegenteil sich sogar der Stimme enthalten?
- Wer hat den Auftrag erteilt die Verantwortlichkeit der Überschuldung genauer zu prüfen? Waren dies die Aktionäre oder der alte Verwaltungsrat?
- Wurde eine Sonderprüfung im Sinne von Art. 697a ff. OR eingeleitet? Wenn nein, weshalb nicht?
- Stand der Generalversammlung bzw. den Aktionären der Untersuchungsbericht im Vorfeld der Versammlung zur Verfügung? Wenn nein, weshalb nicht und wann dann? Es sollte geprüft werden, ob dieser Bericht dem Gemeinderat als Vertreter der Aktionäre von St. Moritz zur Verfügung gestellt werden kann.
- Weshalb wurde die Frage der Führung des Finanz- und Rechnungswesens durch die Support Engadin St. Moritz AG (SESAG) nach wie vor nicht angegangen, obwohl diese Frage das eine oder andere Thema bezüglich Corporate Governance beinhaltet? Dazu noch folgende kurze Ausführung: Im Geschäftsbericht hat sich die Position der Fremdleistungen, welche die Führung des Finanz- und Rechnungswesens beinhaltet, im Berichtsjahr um CHF 110'000.00 erhöht und dies vorwiegend aufgrund der Beförderung einer Person in die Geschäftsleitung sowie die Mehrarbeit im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des Defizites. Schon alleine diese Erhöhung um über 30 % müsse hinterfragt werden.

Des Weiteren führt Curdin Schmidt aus, dass aufgrund der Vorfälle vor der Generalversammlung, den offensichtlichen Zielkonflikten zwischen den Gemeinden sowie der Vorgehensweise an der Generalversammlung, das Vertrauen in diese Struktur und in dieser Art und Weise weiterzugehen fehle. Aus diesen Gründen solle geprüft werden:

- auf wann die Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde St. Moritz und der ESTM AG gekündigt werden kann?
- wer die Kompetenz hat, diese zu kündigen bzw. ob dazu eine Volksabstimmung notwendig ist?
- ob es nicht mehr Sinn macht, aufgrund der unterschiedlichen Ausrichtungen, Interessen und Ansprüche, die beiden Marken durch zwei voneinander unabhängige Organisationen zu führen? Dies natürlich unter Berücksichtigung einer allfälligen Zusammenarbeit in jenen Bereichen, wo es sinnvoll ist.

Aus den dargelegten Gründen und aufgrund der offenen Fragen sowie der Verantwortung, welche der Gemeinderat gegenüber der Bevölkerung von St. Moritz habe, sind die FDP-Fraktion wie auch die Mitglieder der Next Generation und der GdU an der heutigen Sitzung nicht bereit, auf dieses Geschäft einzutreten und eine Finanzierung des Defizites durch die Gemeinde St. Moritz in der Höhe von CHF 250'000.00 ohne weitere Ausführungen zu den gestellten Fragen zu akzeptieren. Eine vorgängige lückenlose Transparenz sei zwingend erforderlich.

Christian Jott Jenny nimmt Stellung. Im Nachhinein betrachtet sei diese Geschichte eine Aneinanderreihung unglücklicher Ereignisse. Er habe mittlerweile auch eingesehen, dass es ein Fehler war, sich nur der Stimme zu enthalten, anstatt bei der Decharge-Erteilung explizit Nein zu stimmen. Noch vor der Generalversammlung wurde vereinbart, keine Decharge zu erteilen. Es kam dann anders. Darüber war er ebenfalls sehr erstaunt. Im Vorfeld habe er versucht, die besten Leute für diesen Verwaltungsrat zu finden. Es lag eine sehr gute Konzeptidee vor, in welche Richtung sich

die AG strategisch ausrichten sollte. Dahinter standen diese Kandidaten. Leider kam es dann anders. Bei der konstituierenden Sitzung des neugewählten Verwaltungsrates kam es zu interessanten Gesprächen, aber schlussendlich zu keiner Einigung. Drei der neugewählten waren nicht bereit unter den gegebenen Umständen sowie aufgrund der nicht restlos geklärten Altlasten ihr Amt anzunehmen. Es gab verschiedene Informationsstände, weil die neuen Verwaltungsräte gemäss Vorschlagsrecht auch aus verschiedenen Interessengruppen portiert wurden. Zusammenfassend meint Christian Jott Jenny, dass die Struktur, die DNA dieser Gesellschaft sehr schwierig sei oder sogar falsch sei. Beide Marken, Engadin und St. Moritz, seien sehr interessant. Diese aber miteinander zu vermarkten, das sei nicht einfach. Es gebe so viele Interessen zu berücksichtigen. Alle müssten einbezogen werden. Die Marken auch getrennt zu führen, das wäre sicher möglich und auch weiter nicht schlimm. Dennoch, und auch das sei wichtig, wenn dann von regionaler Zusammenarbeit gesprochen werde, sollte man hierzu sehr behutsam und überlegt vorgehen.

Martin Berthod ergänzt, er hab sich stark gemacht, heute über dieses Geschäft abzustimmen. Er war der festen Überzeugung, dass die Wahl dieser sechs Verwaltungsräte sehr gut war. Die Erteilung der Decharge war dann der Hauptgrund von jenen drei Gewählten, dass sie ihre Wahl nicht angenommen haben. Zudem teilt Martin Berthod mit, dass auch dem Gemeindevorstand einige Fragen nicht beantwortet wurden. Die nächstmögliche Kündigung sei auf Ende 2022 möglich. Das sei aber nicht der richtige Weg. Es müsste nun mit dem neuen Verwaltungsrat verhandelt werden, um Lösungen zu finden. Wichtig sei aber, den aktuellen touristischen Sommer zu lancieren. Dazu benötige es die beantragten Aktivitäten. St. Moritz müsse auch jetzt ein Zeichen setzen.

Beat Mutschler führt für die CVP-Fraktion aus, dass ihm nicht ganz klar sei, wie es zu einem solchen Fehlbetrag über CHF 700'000.00 gekommen sei, ohne dass der Verwaltungsrat seine Aufsichtspflicht rechtzeitig wahrgenommen habe. Absurd sei zudem, dass diesem Verwaltungsrat ein Grossteil der Aktionäre auch noch Decharge erteilten. In den heute vorliegenden Unterlagen stehe unter anderem wörtlich, dass «Eine inhaltliche Bereinigung des Defizites wie auch deren Aufklärung noch erfolgen muss». Das wäre laut Beat Mutschler die Aufgabe des alten Verwaltungsrates gewesen. Diesem wurde aber nun Absolution erteilt und er könne somit nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden. Trotzdem scheint eine Aufarbeitung der Vorgänge wichtig. Dazu müsse der Arbeit des neuen Verwaltungsrates vertraut werden, was wohl aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen werde.

Heute nun gelte es aber auch und vor allem vorwärts zu schauen. Die Sommersaison stehe vor der Türe und auch die kommende Wintersaison müsse schon jetzt geplant werden. In der momentanen Corona-Situation für alle eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Der Tourismus sei im Oberengadin viel zu wichtig, als dass auf Marketingaktivitäten verzichtet werden könnte. Wichtig sei auch, ein Zeichen für die anderen Gemeinden zu setzen. Die grossen Herausforderungen müssen gemeinsam bewältigt werden können. Das Engadin sei viel zu schön, aber auch zu klein, dass sich jeder alleine vermarkten solle. Deshalb ist die CVP-Fraktion für Eintreten.

Prisca Anand ergänzt das Votum von Curdin Schmidt und teilt mit, dass die FDP-Fraktion nicht grundsätzlich gegen Eintreten sei. Die Fraktion sei eigentlich für Eintreten, aber nicht heute und auch nicht ohne Antworten zu den gestellten Fragen. Die Fraktion möchte mehr wissen, diese Zeit von rund einem Monat müsse man sich noch nehmen.

Beat Mutschler nimmt das zur Kenntnis ist aber der Meinung, auch wenn Antworten bis zur nächsten Sitzung vorliegen, bestehe das Defizit noch immer. Die Aktivitäten für diesen Sommer müssten jetzt ausgelöst werden. Er gehe zudem davon aus, dass in einem Monat nicht mehr an Information vorliegen werde. Fritz Nyffenegger ergänzt, die nächste Sitzung sei bereits in zwei Wochen und wiederholt, es müsste heute ein Zeichen der Gemeinde St. Moritz gesetzt werden. Auch um zu

zeigen, dass St. Moritz in der heutigen Situation zur Destination stehe. Er plädiere nun über Eintreten abzustimmen. Danach könne weiter diskutiert werden.

Der Gemeinderatspräsident leitet die Abstimmung über Eintreten ein.

Eintreten wird mit vier Jastimmen und zehn Neinstimmen abgelehnt.

Somit wird das Geschäft an den Gemeindevorstand zurückgewiesen, der dazu über das weitere Vorgehen zu entscheiden hat.

### **32 20/0 Gemeindevorstand / Allgemeines**

#### **Tätigkeitsbericht des Gemeindevorstandes für den Monat April**

Der Tätigkeitsbericht des Gemeindevorstandes für den Monat April wird zur Kenntnis genommen.

### **33 99/0 Diverses**

#### Areal Camping St. Moritz – öffentliche Ausschreibung

Martin Berthod teilt mit, dass Mic Schneider seine Projektidee mittlerweile dem Gemeindevorstand vorgestellt hat. Der Gemeindevorstand hat an gleicher Sitzung beschlossen, die Nutzung des Areals Camping St. Moritz ab Sommersaison 2022 noch im 2020 öffentlich auszuschreiben.

#### Absichtserklärung Fibre to the Home (FTTH) mit Swisscom

Gian Marco Tomaschett teilt mit, dass er vor rund fünf Jahren einen Antrag zur Aufnahme eines Hochbreitbandnetzes in die Prioritätenliste der Gemeindeinfrastrukturen gemacht habe. Er dankt heute vor allem Gemeindevorstand Michael Pfäffli und dem Geschäftsführer St. Moritz Energie, Patrik Casagrande, dass die Gemeinde bei diesem Vorhaben nun einen grossen Schritt weitergekommen sei.

#### Alterszentrum Du Lac – Einsprachen

Regula Degiacomi informiert, dass im Rahmen des Bauprojektes Alterszentrum Du Lac zwei Planungsbeschwerden gegen die Teilrevision der Ortsplanung und auch Einsprachen gegen die zwei Baugesuche (Alterszentrum und Verlegung der Strasse) eingereicht wurden. Mit einem Beschwerdeführer konnte sich der Gemeindevorstand zwischenzeitlich einigen. Mit den anderen sei man im Gespräch und hoffe, möglichst rasch einen Konsens zu finden. Beschwerde geführt habe Hans Jürg Buff im Namen der Boka SA als Anstösserin zum Areal Du Lac. Mit Hans Jürg Buff konnte sich die Gemeinde einigen. Dieser habe die Beschwerde und die beiden Einsprachen zwischenzeitlich zurückgezogen. Inhaltlich ging es dabei um folgende Punkte:

Hans Jürg Buff hat beim Hotel San Gian mit der Sanierung der Fassade die Balkone integriert und dadurch zu viel Bruttogeschossfläche (BGF) verbaut. Hätte der Souverän der Hotelzone San Gian zugestimmt, hätte Hans Jürg Buff keine Probleme mit der Ausnützung mehr gehabt und er hätte zudem um drei Etagen aufstocken können. Die Gemeinde sah sich nach Ablehnung der Volksvorlage gezwungen, eine Wiederherstellungsverfügung zu erlassen. Hans Jürg Buff hätte mit riesigem Aufwand die Balkone wiederherstellen müssen. Gegen diese Verfügung hat er Beschwerde an das Verwaltungsgericht erhoben und der Schriftenwechsel war bereits abgeschlossen. Wie das Urteil ausgefallen wäre, ist schwer vorherzusagen. Denn es sei keineswegs gewiss, dass das Gericht den

verlangten Rückbau als verhältnismässig erachtet hätte oder eben nicht. Der Gemeindevorstand hat Hans Jürg Buff im Sinne einer Hotelförderung nun angeboten, den aktuellen Zustand beim Hotel San Gian zu dulden, und zwar solange, als dieses als klassisches Hotel genutzt wird. Zudem hat der Gemeindevorstand ihm zugesichert, nochmals zu prüfen, wie es möglich wäre, auch ihm eine Entwicklung seines Hotelbetriebs zu ermöglichen. Damit konnten alle gerichtlichen Auseinandersetzungen mit Hans Jürg Buff beendet werden.

Schluss der Sitzung: 23.10 Uhr

Der Gemeinderatspräsident:

Der Protokollführer: